

Leipziger Tageblatt

und
Morgen-Ausgabe
Bezugspreis: für Leipzig und Vororten zweimal täglich bei
monatl. M. 10.—, zweitstündl. M. 30.— für Abholer zweimal, M. 120.
Morgen-Ausgabe allein M. 7,50 monatlich. Abend-Ausgabe allein
M. 2— monatlich. Durch andere autorisierte Filialen ins Ausland ge-
brachte monatlich M. 10.—, zweitstündl. M. 30.— durch die Post
innerhalb Deutsches Reichs-Magazin monatlich M. 12,50, zweitstün-
dlich M. 22,50 (auschließlich Postbeförderung). Verkaufspreise:
monatlich M. 10.— und Sonderausgaben. Einzelne Ausgaben: Morgen-
Ausgabe 20 Pf., Abend-Ausgabe 10 Pf., Sonntags-Ausgabe 40 Pf.
Hauptredakteur: Dr. Erich Everth, Leipzig.

114. Jahrgang

Abonnementpreis: für Großbritannien u. Irland: die einzige
Tageszeitung am höchsten Preis. Für die Sonntagsausgabe
M. 2,50 v. unten, M. 5.—, kleinere Ausgaben bis Sonntagsausgabe
monatlich M. 1,50. Sonntagszeitungen mit Wagnisdruck im Tische
erhält. Preis und Abonnement ohne Werbepolitik. Zeitungsredaktion
für die Sowjetunion hat Leningrad M. 12.— netto, für Kasanfrage
das Kasaner Blatt M. 15.— netto, für Polnische Zeitungen etc.
Sonderpreis-Schilder Nr. 14000, 14001 und 14002. — Zeitungsdrucke 7000.
Schriftleitung und Geschäftsführer: Johanniskirche Nr. 8.
Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig.

Nr. 372

Donnerstag, den 12. August

1920

Die Bedrohung Warschau

Rückzug der Polen auf Soldau

Kopenhagen, 11. August. (Drohbericht.) Über die Lage auf dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz an der Oder-Neissefront wird berichtet: Die Einnahme von Mlawo durch die Bolschewisten wird bestätigt. Die Polen haben sich auf Soldau zurückgezogen, in dessen Umgebung sie Festigungen ausbauen.

Berlin, 11. August. (Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Nach den letzten Nachrichten von der polnischen Front steht die 4. russische Armee bereits mit ihrer Spitzel etwa 10 Kilometer westlich der Linie Mlawo-Warschau, also nordwestlich der polnischen Hauptstadt. Bei Mlawo verteidigen die Polen mit Artillerie den politischen Nordflügel. Sie suchen sich noch zu halten. Wenn der Angriff der 54. russischen Division von Norden gegen Süden jetzt erfolgt, werden die polnischen Truppen, die bei Pultusk kämpfen, von jedem Rückzugsweg abgeschnitten und so ergeben müssen. Die polnische Heeresleitung scheint die Absicht zu haben, die Hauptverteidigung auf die Linie Nowo-Georgiewsk-Lęczyca-Nadezmin zu verlegen. Die Polen haben überall Bärgergarden gebildet, die an den weniger gefährlichen Stellen eingesetzt werden.

Nach einer Warschauer Meldung hat die amerikanische Gesandtschaft alle amerikanischen Bühler, die nicht aus dringenden Gründen zum Bleiben gezwungen sind, angewiesen, Warschau heute nach zu verlassen.

Flucht aus dem polnischen Korridor

Kopenhagen, 11. August. (Drohbericht.) Auf einem dänischen Dampfer trafen heute aus Danzig gegen 200 polnische Flüchtlinge hier ein, die Polen verlassen haben aus Furcht, daß die vorrückenden Bolschewisten den polnischen Korridor sperrten. Sie befinden sich natürlich in trauriger Verfassung. Eine Anzahl der Flüchtlinge wird morgen mit dem Auswandererdampfer "United States" ins Land nach Amerika fortgeschickten.

Paris, 11. August. (Eigener Drohbericht.) Wie aus Warschau gemeldet wird, ist die Durchbrechung der Eisenbahnlinie Danzig-Warschau eine ernste Verschärfung der Lage mit sich gebracht. Die russische Reiterei hat bei Cehowon die Linie erreicht und folgt ihr in die Richtung auf Warschau. Die Umsiedlungsmauer in Norden und Süden gegen die polnische Hauptstadt vollzieht sich mit überraschender Schnelligkeit.

Disziplinlosigkeit polnischer Truppen

Paris, 11. August. (Eigener Drohbericht.) Der englische Major Cecil Latton gibt dem "Daily Telegraph" folgendes Stimmungsbild über die Kämpfe bei Brest-Litowsk: Dank den Deutschen, die die Straße von Warschau nach Brest-Litowsk wiederhergestellt hatten, konnte ich die Reise von Warschau ins Auto zurücklegen. Die Russen bedrohten schon die Straße, und ihr nördlicher Teil lag schon unter russischem Feuer. Brest-Litowsk war die nächste russische Festung des polnischen Korridors und konnte während des Krieges gegen die Deutschen monatelang verteidigt werden. Abgesehen von einem starken Fortgürtel bildet der Vog und die angrenzenden Sumpfe eine natürliche Befestigung. Wir fanden bei Brest eine polnische Division, Leute, die auf deutscher Seite gegen Frankreich gekämpft hatten, eine ausgezeichnete Truppe. Von dem Offizieren stand ein Teil das siebente Jahr im Felde. Die Truppenteile waren aus Mangel an Erfahrung klapplisch zusammengeschrumpft. Die ganze Division zählte ungefähr 2500 In-

fanteristen und Artilleristen, und der Abschnitt, den sie zu halten hatten, betrug etwa 15 Meilen. Mittags machten die Russen einen Angriff oder vielmehr eine gewaltsame Erkundung, um die Stärke des Verbündeten festzustellen. Zu einem weiteren Angriff kam es nicht. Bei ihren schwachen Kräften waren die Polen natürlich nicht in der Lage, auch Kreisfahrts anzugreifen. Während des Angriffs machte sich ein großer Teil der polnischen Soldaten an die Ausplunderung des großen Eisenbahndepots und wurde dabei von russischen Gefangenen und einer Anzahl Frauen unterstützt, die sich in keiner Weise durch das etwas schreckliche Artilleriefeuer stören ließen, mit dem die Russen die Gegend belegten.

Die polnischen Unterhändler noch nicht abgereist?

Paris, 11. August. (Eigener Drohbericht.) Die polnische Gesandtschaft erklärt folgende Erklärung: Mit Bezug auf die Mitteilung, daß heute am 11. August in Minsk zwischen russischen und polnischen Unterhändlern Friedensstand und Friedensverhandlungen stattgefunden hätten, ist die polnische Gesandtschaft in der Lage, zu erklären, daß die polnische Regierung bis gestern Dienstag ab 14 Uhr abends vor der Sowjetregierung in Minsk über ihre Instrumentation auf ihre Telegramm vom 5. August erhalten hat. Aus diesem Grunde ist es sehr wahrscheinlich, daß die polnischen Unterhändler noch gar nicht nach Minsk abgereist sind.

General Weygand von Polen abgelehnt

London, 11. August. (Eigener Drohbericht.) Wie die Blätter aus Warschau melden, hat der polnische Generalstab die Anerkennung des Oberkommandos durch den französischen General Weygand abgelehnt, weil dieser unbedeutende Befehl verlangt habe. Die Warschauer Regierung hofft, mit den Bolschewisten vor deren Einzug in Warschau einen Friedensschluß zu erzielen, ohne die Hilfe der Alliierten abzuwarten, die doch ja bald kommen werde. Sowohl Piłsudski als der stellvertretende Ministerpräsident Tadeusz Róbiński und Präsident Witold Wieniawski hierin die einzige Lösung.

Warschau, 11. August. (Eigener Drohbericht.)

Der von den Polen an die Völker der Welt gerührte Aufruf, den wir im Auszug schon mitgeteilt haben, enthält noch folgende bemerkenswerte Sätze: Kann es die Gemüter der Welt schwägen, angebaut der Verbesserungen, die die führenden Generale des Jaren Nikolaus unter der Leitung des ehemaligen Generals Wilhelms II. jetzt angerichtet haben? Kann es die Welt dulden, daß die Säulen des Throns des Kindes der Freiheit töten, der sich auf den Thronen der Staaten Nikolaus und Wilhelms zu entwinden beginnt? Bedenkt, Völker der Welt, daß die bolschewistische Tat auch Ende erreichen wird, nicht nur unser Schicksal, auch das Eure wird an der Weisheit entschieden.

Internierung der polnischen Truppen in Mitteldeutschland

Königsberg, 11. August. (Drohbericht.) Wie verlaufen wird dorthin in Kürze im Laufe der kommenden Woche mit dem Abtransport der Preußischen internierten polnischen Truppen, die die deutsche Grenze überwunden hatten, begonnen. Die Transporte gehen auf dem See-Wege Pillau-Swinemünde vor sich. Die Polen werden in mitteldeutsche Lager interniert werden.

dass die endgültige Regelung der europäischen Frage an einem Konferenztag erfolgt, an dem die Alliierten, Russland und die anderen beteiligten Staaten zusammenkommen.

In der französischen Presse sonden sich heute, da die Rede Lloyd George recht spät in Paris eingetroffen war, nur wenig Kommentare. Im allgemeinen sind die Zeitungen der Meinung, daß der englische Premierminister die Opposition der englischen Arbeitspartei entstanden sei. Das "Journal" äußerte sich über die Rede sehr ungeduldig, und der "Globe" bedauerte, daß Lloyd George den engen Zusammenhang der russischen und deutschen Frage nicht einzusehen wolle. Von den russischen Friedensbedingungen will man namentlich die Kastell, welche die polnische Eisenbahn Russland zur freien Verfügung stellt und eine ständige Verbindung mit Deutschland sichert, für gefährlich.

Frankreich erkennt die Regierung Wrangel an

Paris, 11. August. (Gazette.) Die französische Regierung hat beschlossen, angeblich der militärischen Erfolge und der feinen Stellung der Regierung des Generals Wrangel und der erhaltenen Versicherungen bezüglich der demokratischen Form der Verwaltung diese als tatsächliche Regierung von Südrussland anzuerkennen. Ein französischer diplomatischer Vertreter wird mit dem Titel eines hohen Kommissars nach Sebastopol geschickt werden. — Ferner wurde der französische Handelsattaché in London angewiesen, weder Beziehungen noch Verhandlungen mit Krasin und Kamenev, den Vertretern der Sovjetregierung, zu unterhalten.

Stockholm, 11. August. (Eigener Drohbericht.) Nach einer Meldung des Post-Bureau haben die Sowjetbehörden in Österreicher auf französischen Schiffen, welche russische Gefangene hinabrachten, 23 Wasserflaschen gesetzte festgehalten, die für die Armeen von Wrangel bestimmt waren.

Ein neuer Zwischenfall in Persien

Berlin, 11. August. (Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl die Ermordung des deutschen Konsuls Wulff in Täbris noch keine Söhne gefunden hat, wird bereits ein neuer Zwischenfall von dort gemeldet. Der deutsche Arzt Dr. Schäfer, der nach Wulffs Tod die Geschwüre in Täbris übernommen hatte, hatte den Entschluß gefasst, die noch im Konsulat vorhandenen Waffen zu vernichten, als eine größere Menschenmenge eintraf, ohne die Territorialität zu respektieren. Dr. Schäfer wurde überwältigt, die Waffen wurden geraubt. Die persische Regierung verachtet, das ganze als Polizeiaktion zu darstellen. Die deutsche Regierung hat ihren Geschäftsträger in Teheran bestreikt. Protest bei der persischen Regierung einzulegen. Dr. Schäfer begibt sich zur Berichterstattung nach Teheran.

An der Weichsel

Von Heinrich Gessell.

Um die durch den russischen Vormarsch in Polen geschaffene Lage zu überblicken, muß man sich die Entwicklung vergleichen, wie sie sich politisch und strategisch in den letzten Wochen vollzog. Als Lord George auf der Konferenz zu Spa seinen französischen Freunden den Vorschlag unterbreitete, Russland zu Verhandlungen zu veranlassen, bei denen England als Friedensvermittler mitwirken sollte, da standen die roten Armeen Lenins noch nicht einmal vor Wilna, die Friedensverhandlungen zwischen Moskau und der litauischen Regierung waren jedoch angehängt. Heute, nach vier Wochen, stehen die Russen mit den Vorposten ihrer berittenen Armee an der Weichsel, ohne daß bisher England oder eine andere unter den Ententemächten in der Lage gewesen wäre, Russland zu ernsthaften Verhandlungen mit Polen zu bewegen.

Wie war eine so überraschende Entwicklung möglich? Ihren inneren Grund hat sie in der militärischen Niederlage der Polen, und diese wiederum geht auf eine grundsätzliche Verschiebung in den Grundbedingungen des Feldzugs zurück, die nicht oft genug betont werden kann, wenn man sich ein einleuchtendes Bild von der Lage machen will. Vergleicht man etwa die Geschwindigkeiten, mit denen das deutsche Heer in seinem Siegesfeldzug im Jahre 1915 dieselben Gebiete in umgekehrter Richtung durchmarschierte, die jetzt die Russen bei ihrem Vormarsch in Westen genommen haben, so zeigt sich, daß die russischen Armeen trotz ihrer weit weniger guten Ausbildung fast ebenso schnell vorwärts gekommen sind, wie seinerzeit die Armeen Hindenburgs. Der Widerstand aus polnischer Seite hat eben von Tag zu Tag abgenommen, seit es die russische Heeresleitung verstanden hat, den Feldzug aus den Fesseln der modernen Technik zu befreien, die bisher Kennzeichen auch der bolschewistischen Feldzüge in Russland waren. In der richtigen Einschätzung, daß die allmählich immer fortschreitende Verarmung der Front an technischen Hilfsmitteln, an Munition und Verkehrsmöglichkeiten neue Kampfsarten fordere, hat Trotski eine Kavalleriatte unter Budenny geschaffen, die hat seit Wochen das "Gesetz des Handelns" in Händen, ihr dankt Moskau seine Siege.

Erstmals hat diese Armee ihre Wirkung nach der Schlacht um Kiew getan, als sie der abgekämpften polnischen Armeen in den Rücken fiel und die Wohnverbindungen zerstörte; seither hat sich dasselbe Schauspiel westlich der Berezina, vor und hinter Wilna und bei Grodno wiederholt, wo alle Wiedererobерungsversuche der Polen daran scheiterten, daß russische Kosaken die Zufuhr abschnitten. Heute stehen die Russen vor der seinerzeit von Besetzer eroberten Festung Nowo-Georgiewsk, dem Eckpfeiler der Karewlinie an der Weichsel, in raschstem Sturmstoß haben sie nach Grodno den Festungsgürtel von Ossowice über Lomza und Ostrolenka bis Pultusk ausgerollt, und halten mit ihrem ganz nach vorn geholten rechten Flügel unweit der Bahn von Mława-Soldau, derer wegen der polnischen Korridor vor Jahresfrist im Vertrag von Versailles um den rein deutschen Bezirk Soldau erweitert wurde.

An der Räumung Warschau ist nicht mehr zu zweifeln, die Frontlinie nördlich von Warschau ist demnach eindeutig durch einen Halbkreis bestimmt, der sich um die Außenbezirke von Warschau und Nowo-Georgiewsk nach Nord-Nordwesten zur deutschen Grenze etwa bei Neidenburg zieht. Wir dürfen uns bei einer solchen Frontbestimmung nun aber nicht etwa vorstellen, daß sich östlich der Bahn von Mława eine regelrechte polnische Schützenabrikette hinzieht, vielmehr ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß russische Reiter diese allgemeine Linie zwischen den sie haltenden polnischen Verbänden längst überquert haben und sich auf dem Vormarsch nach der Weichsel bei Płock befinden. Gerade die Taktik der sogenannten Reiterpatrouillen ist es auch hier, die dem polnischen Heer die Wiederbefestigung seiner rückslaufenden Truppenverbände so sehr erschwert.

Weiter südlich von Warschau dogegen scheinen es die polnischen Heeresverbände nach der Verschiebung der russischen Reitermassen auf den Nordflügel verstanden zu haben, sich größere Bewegungsfreiheit zu bewahren, hier ist auch die Frontlinie offenbar so dicht besetzt, daß man vor Überraschungen sicher zu sein glaubt. Nur so läßt sich der Entschluß der Regierung in Warschau erklären, nach Krakau zu fliehen, während es rein geographisch näher gelegen wäre, den Weg nach Westen, d. h. nach Posen zu wählen. Die Lage der Front ist nach den beiderseitigen französischen Heeresberichten südlich von Warschau schwer zu bestimmen, jedenfalls erscheinen eine Reihe von Wiener Meldungen über die Einnahme von Lublin oder gar von Demblin (Swangerod) erheblich verfrüht, im wesentlichen dürfte die Rote Armee über Brest-Litowsk nicht hinausgekommen sein. Auch Lemberg ist noch in polnischer Hand, wenn auch wohl ebenso bedroht, wie die Hauptstadt selbst, aus der man erstaunlicherweise die wenigen anwesenden Reichsdeutschen durch einen vom deutschen Gefangen Graf Oberndorff erwirkten Sonderzug rechtzeitig entflohen konnten.

Ob man auf russischer Seite sich eben jetzt vor den Toren Warschau den rein militärischen Triumph eines Eingangs in die polnische Hauptstadt durch raschen Abschluß eines Waffenstillstandes und Vorfriedens nehmen läßt, sollte man fast zweifeln. Bis her wenigstens hat die Entwicklung gezeigt, daß die asiatische Verschlagenheit der Moskauer Regierung noch immer

Die Aussprache über den Ostkrieg im englischen Unterhaus

London, 11. August. (Drohbericht.) Nach den Erklärungen Lord Georges im Unterhause über die politische Frage bedauerte Asquith, daß der Völkerbund nichts geben habe, um den polnischen Angriff zu verhindern, und daß der Oberste Rat nicht interveniert habe. Clinton erklärte namens der Arbeitspartei, diese werde ihre Haltung revidieren, wenn sich zeigen sollte, daß Polens Unabhängigkeit bedroht werde. Auch die Arbeitspartei erkennt die Notwendigkeit der polnischen Unabhängigkeit für den Weltfrieden an. Lord Robert Cecil sprach seine Befriedigung aus, daß England unter keinen Umständen zu Kriegsmethoden übergehen werde, falls es sich nicht um die Verteidigung der Unabhängigkeit Polens handele. Am Schluß der Debatte teilte Lord Lloyd George mit, daß ihm nach Beendigung seiner Rede ein Dokument Kamenskys zugestellt worden sei, welches die Waffenstillstandsbedingungen Südwürttembergs für Polen enthalte. Lloyd George verlas mit Zustimmung Kamenskys die Bedingungen.

Amsterdam, 11. August. (Drohbericht.) Bevor Lloyd George sich zum Parlament begab, empfing er zusammen mit Bonar Law und dem Arbeitsminister Mac Namara eine Anzahl von Deputationen von Arbeitnehmern, darunter den Präsidenten des Bergarbeiterbundes Smillie, den Leiter der parlamentarischen Arbeitspartei Johnson, Jerner O'Grady, Oberst Wogwood und andere. Die Befürwortungen machten Lloyd George von den vorgestern abend angenommenen, gegen den Krieg mit Russland gerichteten Präventions-Mittel gegen den Krieg gegen Russland ab. Nach Mitteilung eines Mitglieds der Abordnung wurde die Befürchtung auf beiden Seiten in freundlicher und offener Weise geführt. Lloyd George erwiderte die Deputationen seine Erklärung im Parlament abweichen. Er sagte, der Vertrag von Versailles, durch den die Unabhängigkeit Polens geschaffen sei, müsse um jeden Preis aufrechterhalten werden.

Zwischen diesen zwei Kämpfern der Gewerkschaften gegen einen neuen Krieg an. U. a. haben 170 000 Zimmerleute und Tischler in Manchester erklärt, sie würden sich weigern, Kriegsmaterial wie z. B. Flugzeuge, herzustellen. Der Dacharbeiterbund bat Lloyd George einen Protest gegen einen Krieg mit Sowjetrussland gefordert mit der Begründung, daß Polen den Angriff begonnen habe.

Das Echo der Rede Lloyd Georges in der Entente-Presse

Amsterdam, 11. August. (Drohbericht.) Dem "Telegraaf" zufolge sind die englischen Blätter in ihren Artikeln über die Rede Lloyd Georges sehr optimistisch gestimmt. Es wird darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Einigung zwischen kommen möge und

Die möglichen Vorteile aus der Lage zog; und daß es sich mit Polen leichter verhandeln läßt, wenn man über die Weichselbrücke von Praga nach Warschau geritten ist, ist kaum widerlegbar. Lenin muß diesen Siegesruhm seinen nationalistischen Offizieren auch aus innerpolitischen Gründen gönnen, schon aus diesem Grunde muß man mit der Einnahme Warschaus für die kommende Woche mit oder ohne schwere Kämpfe rechnen.

Wenn wir so die Entwicklung der strategischen Linie übersehen, so fällt es auf, welch ungeheure Fortschritt die Russen seit den ersten englischen Waffenstillstands-Noten zu ihren Gunsten verbuchen können, wie klagt es also von ihrem Standpunkt aus war, sich zögern zu verhalten. Auch England hat sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen, sonst würde man nicht von immer neuen englischen Versuchen reden, mit Russland trotz aller verschmieden Diplomatenfahrtzüge zu einem Einvernehmen zu kommen. Eben erst hatte England erklärt, die Halskriegszeit Russlands zwinge zum Verzicht auf die angeregte Londoner Konferenz, da West man schon von einer mehr als fünftägigen Unterredung Lloyd Georges mit den russischen Emisären. Ob auch diesmal die damit eingeleiteten Verhandlungen von Moskau aus nur zur Dämpfung der Entente gepflogen werden, bleibt abzuwarten; für Polen würde eine neue wesentliche Verzögerung des Waffenstillstandes den sicheren Untergang des Staatswesens in der heutigen Form bedeuten. Waffenstille erscheint schon jetzt für Polen unmöglich, zumal da man in Prag zur ausdrücklichen Aufrechterhaltung der Neutralität sogar erhebliche Truppenmassen mobilisiert hat; es kann also nur noch eine diplomatische Aktion der Entente helfen, und diese ist in ihrer Wirkung von guten Willen der Gegenseite mehr oder weniger abhängig.

Deutschland, das hente für die Entente wie eine große, unübersteigbare Barriere wirkt, muß alles daran setzen, daß niemand an dieser Unüberbrückbarkeit zu zweifeln beginnt. Jeder Tag, der die Niederlage der Polen erweitert, läßt zwar auf der einen Seite die Wahrscheinlichkeit eines Erfolges militärischer Ententehilfe sinken, auf der andern Seite aber ist nicht zu verkennen, daß mit dem Vorrücken der Russen gegen Westen auch das Bedürfnis der Entente sich ständig verstärkt, Hilfe quer durch Deutschland zu schöpfen. So mag es zwar in der Linie unserer gefühlsmäßigen Wünsche, nicht aber in der Richtung unserer außenpolitischen Entwicklung liegen, wenn Polen von Sowjetrussland militärisch zerstümmert wird, zumal da Hoffnungen auf baldige Wiedererlangung der verlorenen Provinzen bei der Machstellung der Entente zum mindesten sehr verfrüht erscheinen müssen. Hält die Entwicklung der strategischen Schwergewichtsverschiebung nach Westen an, so wird es erste Sorge unseres kleinen Heeres sein müssen, auch entlang dem polnischen Korridor unsere strikte Neutralität zu wahren.

Die Stimmung an der deutschen Ostgrenze

Berl., 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Jedenfalls steht nun wieder hier noch an der Grenze. Das mit schwärz-roten Fahnen geschmückte Volk feierte gestern in liebsten Freuden sein Gouvernement, dessen Teilnehmer aus Biela, Johannisburg, Prostken u. s. w. zusammengetreten waren. Die russischen Truppen, die sich in der Nähe der Stadt befinden, hörten man nicht. Man bringt ihnen im Gegenteil wohlwollende Geschenke entgegen; eine verständige Reaktion gegen den Hass und die Erbitterung, die das Verhalten der Polen erzeugt haben. Unbekümmert wie die Ereignisse jenseits der Grenze geht jetzt seiner Arbeit nach, ohne Sorgen läuft die Kaufmannschaft neue Waren kommen, manche Geschäfte verzögern sich wieder über Tage mit Millionen-Werten. Zuletzt glaubt man an die Zuführung russischer Offiziere und Mannschaften, die über die Grenze kommen, daß keine russischen Truppen Preußens betreten werden. Ein Dorfchen hat an der Grenze wurde vornehmlich die Tage von einer russischen Abteilung besetzt. Als die Russen sahen, daß sie sich auf deutschem Gebiet befanden, baten sie höflich, gegen Bezahlung Verzögerung kosten zu dürfen und rückten dann in aller Ruhe wieder ab. Das korrekte Verhalten der kleinen russischen Abteilung, die bisher höchst wurde, macht hier den bestharten Eindruck. Heilich kann man nicht wissen, wie der Nachschub der russischen Armee aussieht wird, im übrigen legen die Russen großen Wert darauf, nicht als Befehlshaber angesprochen zu werden. Sie sind Russen und nichts anderes.

Kommunistische Unruhen in Memel

Memel, 11. August. (Drahtbericht.) Zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei ist es gestern abend zu Zusammenstößen gekommen. Nach einer Kommunistenversammlung wollte sich ein Zug nach der Wohnung des Gouverneurs Odro begeben, um gegen die von diesem ausgesprochene Ablehnung der Forderung auf Rückkehr von drei im Juli ausgewiesenen Kapitänen zu demonstrieren. Die Polizei, die die Zuge entgegengestellt wurde mit Steinen beworfen. Dann fielen aus der Menge zwei Schüsse. Die Polizei ging darauf mit der Waffe vor und trieb die Menge auseinander. Es wurden mehrere Polizisten und Demonstranten verletzt. Gestern früh haben die Arbeiter in zahlreichen Betrieben die Arbeit niedergelegt; das Gas- und Elektrizitätswerk sind stillgelegt worden.

Berger gegen den Willen der Regierung enthaftet

Zur Verhaftung des Leutnants Berger in Klingenthal wird aus der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei mitgeteilt: Die Regierung hat durch ihren Beauftragten feststellen lassen, daß das Gericht in Klingenthal, ohne dem Justizministerium oder der Regierung vorher Mitteilung gemacht zu haben, Berger auf eigene Faust wieder freigelassen hat. Die Regierung hat daraufhin sofort die nötigen Schritte getan. Der Minister des Innern hat sich sogleich mit dem Justizminister in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, aus welchen Gründen der Richter zur Freilassung Bergers gekommen ist. Aus dem dem Minister des Innern dicker vorliegenden Material ist ein Grund zur Entlastung einstweilen nicht zu erkennen. Das Weitere wird das Justizministerium beschließen, das sich morgen mit dem Vorfall beschäftigen wird. Die Regierung nimmt aber schon jetzt Verhandlung mit alter Deutlichkeit zu erklären, daß sie es nicht nur von jeder abgelehnt hat, mit Lockspitzen zu arbeiten, sondern auch, daß sie die Handlungswelt des Leutnants Berger aufs äußerste mißbilligt. Nach den Feststellungen, die das Ministerium des Innern bisher hat machen können, hat die Verhaftung und Wiederentlassung Bergers mit der bei Zwischen erfolgten Festnahme vom 13. Kommunisten in einem Auto nichts zu tun.

Högl wird nicht ausgeliefert

Dresden, 11. August. (Drahtbericht unserer Dresden Schriftleitung.) Wie der Verleidiger des Högl mitteilt, hat die tschecho-slowakische Regierung die Auslieferung des Högl abgelehnt. Sie steht auf dem Standpunkte, daß Högl keine gemeinen, sondern nur politische Verbrechen im Vogtland begangen hat. Man wird sich erinnern, daß die tschechische Regierung noch vor kurzer Zeit erklärte, daß Högl unbedingt ausgeliefert werde.

Das Amnestiegese

Berlin, 11. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Den "P. P. N." wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Zu dem Amnestiegese vom 4. August 1920 hat der preußische Justizminister eine Ausführungsverordnung erlassen, in der die wesentlichen Geschäftspunkte des Gesetzes erläutert und den Staatsanwaltschaften Weisungen für die Anwendung des Gesetzes gegeben werden sind. Das Gesetz enthält nicht eine allgemeine politische Amnestie, sondern gewährt mit gewissen Einschränkungen Straffreiheit nur für fol-

gende Gruppen von Handlungen: 1. für Taten, die in Abwehr eines hochverrätrischen Unternehmens gegen das Reich begangen worden sind; 2. für die Mitwirkung an einem solchen Unternehmen und 3. für Taten, die im Zusammenhang mit einem hochverrätrischen Unternehmen oder mit seiner Abschaffung begangen worden sind. Schließlich ausgenommen von der Straffreiheit sind in allen drei Gruppen die Verbrechen gegen das Leben, die Verbrechen der höheren Körperverletzung, des schweren Raubes und der Brandstiftung. Das Gesetz umfaßt alle Handlungen, die bis zum Tage seiner Verhängung gegen das Reich begangen worden sind, ohne daß für die Vergangenheit gegen eine Schranke gelegt worden ist.

Entschlüsse über die Magdeburger Spiegelzentrale

Magdeburg, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Magdeburger Volksstimme, das Organ der Mehrheitssozialisten, bringt längere Entschlüsse über die Magdeburger Spiegelzentrale. II. a. wird gesagt: Die Hauptspiegelzentrale in Magdeburg ist begründet von der ehemaligen antiholzschwimmenden Liga. Bald nach der Revolution erhielt ein Magdeburger Rechtsanwalt den Auftrag, eine sogenannte Rechtsstelle einzurichten. Er gab den Auftrag an einige Mitgliedspersonen, die ein Deliktsbüro betrieben und schon während des Krieges für das Generalkommando Spiegelberichte geleistet haben. Der Leiter war, wie bereits gemeldet, Paul Altmann, wegen Jahrzehnte mit 2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Chorvista und 15 Monaten Polizeiaufenthalt vorbestraft, ebenso mit einigen Monaten Gefängnis wegen Betrugs, Urkundenfälschung usw. Altmann zeigte das Betreiben, sich eine Monopolstellung für Spiegelberichte zu schaffen, was ihm später auch zu einem gewissen Grade gelungen ist. In dieser Zeit erhielt Altmann einen neuen Chef, der zunächst die Verbindung mit der Spiegelzentrale in Berlin und den Zentralen in den wichtigsten anderen Städten unterhielt. Diesem Heim, es ist der Rechtsanwalt Schaper, wurde der direkte Verkehr mit der Zeit zu läßtig und unangemessen. Daraus übernahm Referendar Funk den Geschäftsführerposten. Er empfing den Agenten sehr oft in den Bürosräumen eines Rechtsanwaltes auf dem Breiten Weg, wodurch dieser in den Verdacht geriet, selbst mit den Spiegeln in Verbindung zu stehen. Auch dem Referendar wurde die Geschichte zu unangenehm, zog nach Berlin und übernahm die Geschäftsführung dem Lehrer Otto Sielewitz. Sielewitz bildet den Betrieb im engsten Zusammenarbeiten mit dem Rechtsanwalt Schaper bis heute noch weiter. Es ist der Rechtsanwalt Schaper, der sich vor einiger Zeit eine Spiegelzentrale eingerichtet hat und möchte aus der gleichen Geldquelle gepflegt werden, welche die Spiegel Altmann u. Co. unterhält. Rässerer ist Hauptmann Wiedermann. Sielewitz erhält seine Aufträge aus Berlin, und zwar aus dem Hause Oranienburger Str. 87. Er macht seinen Oberchef Altmann mit den Anweisungen der Zentrale bekannt, welche seine Untergestalten entsprechend ausweist, die dann je nach Wunsch Berichte fertigzulegen, zu denen auch der Seinerzeit von der Magdeburger Spiegelbericht gebrachte Bericht über einen bedächtigen Einmarsch der Bolschewisten gehört.

München, 11. August. (Drahtbericht.) Die Oberleitung der Organisation Escherich lebt mit: Die Spiegelzentrale des Oberpräsidenten in Magdeburg verfügt, die jüngstige Spiegelzentrale der Organisation Escherich anzuhängen. Die jüngste Zentrale steht mit Orgesch in keiner Zusammenhang. Wie viele andere Stellen, so hat auch die Organisation Escherich von jenem Bureau ausgewogene Nachrichten erhalten. Diese Nachrichten schienen aber auch der Organisation Escherich belanglos zu sein und sind von ihr in keiner Weise weiterverbreitet worden.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth über die deutsche Wiedergutmachung

Paris, 11. August. (Drahtbericht.) Ein Sonderberichterstatter des "Journal" hatte eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Dr. Wirth. Nachdem dieser erklärt hatte, daß die bereits von uns an die Entente gefestigten Lieferungen den Vertrag von 20 Milliarden Goldmark, der vor dem 1. Mai 1921 geplant werden sollte, übersteigen, erwieserte er auf die Frage, was Deutschland in Gewalt anstreben werde: wenn bis zur Genfer Konferenz nicht besondere Ereignisse die Lage wesentlich ändern würden, würde man kein Angebot machen. Dr. Wirth erklärte zum Schlus, man solle die Produktionskraft Deutschlands anstreben; wenn man in der heutigen Zeit Waren besitzt, sei das von viel größerer Bedeutung, als wenn man Gold habe.

2 Millionen Tonnen deutscher Schiffsräume für England

Frankfurt a. M., 11. August. (Drahtbericht.) Wie die Frankfurter "A. G." meldet, gab in einer schriftlichen Antwort auf eine Anfrage im englischen Unterhaus Bonar Law bekannt, daß Deutschland etwa zwei Millionen Tonnen Schiffsräume abgeliert hat. Der Marktwert einer Tonne Schiffsräume werde auf etwa 20 Pfund abgeschätzt, so daß wahrscheinlich ein Betrag von 40 Millionen Pfund als Ankaufswert angenommen werde.

Kristiansand, 11. August. (Drahtbericht.) Die norwegische Gesandtschaft in Berlin hat neuerdings auf Grund von Anfragen des Ministeriums des Auswärtigen dem deutschen Ministerium des Auswärtigen eine Note über Entschädigungsfordernisse infolge der See-kriegsführung zugestellt. In der Note wird Mitteilung über die durch die königliche Resolution vom 23. April 1920 eingeschlagene Kommission zur Prüfung der Entschädigungsfordernisse gemacht, die die norwegische Regierung in naher Zukunft vorbringen zu können glaubt. In der Note wird daran erinnert, daß die norwegische Regierung sich bereits seinerzeit vorbehalten hat, mit näher formulierten Entschädigungsfordernissen hinzutreten.

Entscheide Kohlenlieferung an die Entente in Zahlen

Auf Grund des Diktates in Spa haben wir monatlich 2 Millionen Tonnen Kohlen an den Viehverband zu liefern. Rechnet man den Monat zu 25 Arbeitstage, so bedeutet das eine Abgabe von 80 000 Tonnen täglich, oder reichlich 3000 Tonnen pro Tag. Da ein 15-Tonnen-Güterwagen 15 Tonnen Kohle sagt, und fünfzig dieser Wagen zu einem Zug zusammengefasst werden, so müssen in 2 Stunden 9 Tage zu je 50 Wagen ablaufen, oder, wenn man annimmt sollte, daß nur eine Eisenbahnlänge zur Verfügung stände, müßte ungefähr alle 13 Minuten ein Kohlenzug von 50 Wagen an dem Beschauer vorbeifahren, und dies unter der Voraussetzung, daß nur fünf Waggons gleichmäßig Tag und Nacht gefahren würden, und daß aus Kanal- und Flussfuhr zum Abtransport nicht zur Verfügung stände. Um das Bild anschaulicher zu machen, stellen sie vor, daß wir Züge von unbegrenzter Länge ablaufen lassen könnten, dann müßte der 15-Tonnen-Güterwagen zu durchschnittlich 7 Metern Länge gerechnet jede Stunde ein 13/4 Kilometer langer Zug nach dem Westen abrollen, und auf einem Tage ein Zug von über 80 Kilometer Länge, dessen Lokomotive also in Düsseldorf einfahrt, wenn die leichten Wagen noch durch Eisen rollen. Im Monat würde ein Zug von 900 Kilometern zusammenstellen sein, der etwa einer Entfernung von Berlin nach Paris entspricht, in der Luftlinie gemessen. Werkt man unsere Kohlenlieferung, die wir bei einer monatlichen Leistung von 2 Millionen Tonnen in einem Jahre an den Viehverband abzuliefern hätten, in einem Zuge zusammenfassen, so müßte dieser eine Länge von fast 11 000 Kilometern haben und würde somit mehr als ein Viertel des Equators ausmachen.

Wachsende Arbeitsfreudigkeit im Ruhrgebiet

Duisburg, 11. August. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen auf dem Bergarbeiterkongress in Genf, die auch verschiedene Zusicherungen an die Bergarbeiter des Ruhrgebietes drohten, haben im niederrheinischen Bereich eine zunehmende Arbeitsfreudigkeit hervorgerufen. Auf vielen Seiten nimmt die Teilnahme an den Überwachungen zu. Allerdings hätten das jedoch das Abkommen von Spa auf den bisher am besten besetzten Teil der Schwerindustrie insofern eine Wirkung ausgeübt, als die Arbeitserannahme vollständig geschlossen worden ist. Die Hüttenwerke haben sich bereits auf eine Einschränkung der Belieferungen eingerichtet, doch ist eine endgültige Regelung noch nicht erfolgt.

Letzte Drahtnachrichten

Konferenz der Preisprüfungsstellen

Dresden, 11. August. (Drahtbericht unserer Dresden Schriftleitung.) Wie wir erhalten, finden auf Veranlassung der Regierung in ganz Sachsen Konferenzen der Preisprüfungsstellen mit den Verbrauchervertretern statt. Die erste dieser Konferenzen wird am 18. 8. in Döbeln stattfinden, später zunächst in Chemnitz und in Dresden. Auf dieser Konferenz sollen auch die Ergebnisse der letzten Konferenz in Dresden mit erörtert werden.

Ausnahme der U. S. P. D. in die Moskauer Internationale

Mailand, 11. August. (Drahtbericht.) Wie "Avanti" aus Moskau meldet, hat der Kongreß der dritten Internationale nach lebhaften Debatten die Zulassung der U. S. P. D. und der Sozialistischen Partei Frankreichs mit beratender Stimme beschlossen.

Moskau, 11. August. (Drahtbericht.) Die Konferenz der 3. Internationale ist am 7. August geschlossen worden. Lenin sprach seine Bewegung darüber aus, daß auf dem Kongreß die Arbeiterschaft aller Länder die Verantwortung für die politische Revolution mit übernommen habe. Trotz lagte in einer Rede, die Wiederberg Europa sei ohne russische Ressource und ohne das russische Brot unmöglich, aber auch ohne die deutsche Technik und die deutsche Arbeiterschaft.

Paris, 12. August. (Drahtbericht.) Die Vertreter der französischen Sozialisten Cachin und Grossard, die Frankreich auf dem Kongreß der dritten Internationale in Moskau vertreten haben, sind von ihrer Studentenreise nach Russland wieder nach Paris zurückgekehrt.

Die deutsche Friedensdelegation bleibt in Paris

Paris, 11. August. (Drahtbericht.) Hawas meldet: Die deutsche Friedensdelegation in Paris veröffentlicht folgende Note: Es ist jalich, daß sich die Delegation, die mit der Friedenskonferenz in Begegnung stand, aufgelöst hat. Allerdings ist ihr Chef, Göppert, noch Berlin zurückgekehrt, wo für ihn ein Posten im Ministerium des Auswärtigen offenstand; sein Nachfolger wird demnächst ernannt werden. Die Funktionen bevorzugt interimistisch der deutsche Botschafter v. Wedel in Paris.

Ruhiger Verlauf des Streiks im Saargebiet

Mainz, 12. August. (Drahtbericht.) Über den Streik im Saargebiet wird aus Saarbrücken gemeldet: Bis zur Stunde ist alles völlig ruhig geblieben. Französische Besatzungsstruppen durchziehen in großen Truppen mit Tanks und Panzern die Straßen. Die Eisenbahn sind abgesichert, es ist kein Angriff erfolgt. Die Dienstleute sind wieder auf dem Posten, die Geschäfte sind wieder geöffnet. Immer noch vollständig. Die Bergwerksbeamten, die am Sonnabend dem Streik beigetreten waren, kehren am Montag an ihre Arbeitsstätten zurück. Im Laufe des Sonntags wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Im ganzen Saargebiet erlebt nur noch eine einzige Feindseligkeit.

Beendigung des Wiener Poststreiks

Wien, 11. August. (Drahtbericht.) Der Streik der Wiener Telefon- und Telegraphenangestellten ist heute beendet worden. Die Regierung hat ihnen eine einmalige Befreiung von 30 Kronen zugesetzt und außerdem erklärt, daß der Kabinettsrat am Freitag nachmittag auch die übrigen Forderungen der Streikenden in wohlwollender Erwidigung liegen wird. Daraus wird der Streik für beendet erklärt und zunächst das Postdirektoramt, später auch die Telephonzentrale wieder in Betrieb gebracht. Die Postangestellten haben der Regierung ebenfalls keinen Fordern gen überreicht.

Das Ende der mechanischen Wirren

San Pedro in Mexiko, 11. August. (Drahtbericht.) General Villa ist am 9. August an der Spitze von 9000 treuen Anhängern in San Pedro eingezogen und hat sich der Regierung Huertas ergeben, will eine Fortsetzung des Kampfes eine Intervention der Vereinigten Staaten in Mexiko verhindern werden würde.

© Fristverlängerung zur Abgabe der Steuererklärung für das Reichssteuerpaket. Das Reichsfinanzministerium hat in einem Erlass vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichssteuerpaket bis 30. September verlängert.

© Dr. Solf in Tokio. Der deutsche Botschafter Dr. Solf ist in Tokio eingetroffen und hat die Geschäfte übernommen. Die Aufnahme war durchaus freundlich.

© Der demokratische Abgeordnete Loffelholz, der bekannte Berliner Politiker, hat sich in Bad Reichenhall einer Amputation des linken Beines unterziehen müssen.

© Der frühere Innensenator Uhlig — Bürgermeister? Nach der Niedersberg ist Ig. hat sich der frühere Minister des Innern, Uhlig, um den Bürgermeisterposten in Niedersberg beworben.

Kunst und Wissenschaft

Frankfurter Theater. Die erfolgreichen Verfasser des Lustspiels "Die drei Zwillinge", Toni Impékoen und Carl Mathern, haben eine beinahe schon nicht mehr ganz zeitgemäße "Zeichnung", geschrieben, die mit Literatur gar nichts zu tun hat, aber eine Fülle von komischen Gedanken und gut gezeichneten Menschenköpfen aus Schieber-, Spieler-, Gauner- und auch moralisch völlig einwandfreien Kreisen zeigt, so daß jedem Nachdenken befreit zu sein scheint, lediglich das Zweckbild in Erfüllung zu versetzen braucht. Die Schauspielerin, in der fast das gesamte Personen des Schauspielhauses seinem Kollegen Impékoen zuließ, sich mit wahren Feuerflocken für seine dankbaren Aufgaben einzufühlen.

Chemnitzer Kunstaustellung. Die 15. Ausstellung des Deutschen Künstlerverbandes, Chemnitz 1920, wird um 14 Tage verlängert, so daß sie erst am 29. August geschlossen wird. Die Verlängerung entspricht einem allgemeinen Wunsche, wird auch bedingt durch einen sehr regen Besuch. Die Verkäufe erreichen bereits die Höhe von 200 000 M.

Eine Landenbedeckung Amundsen. Nach einem vom Stockholmer Afrikabündnis veröffentlichten und in der "Amslandspost" wiedergegebenen Bericht des Steuermanns der Amundsen-Ersplora hat Amundsen nebst dem Jar-Nikolaus II.-Land ein neues Land entdeckt und wissenschaftlich untersucht. Auf dieser geübten Forschungskreise sind, wie der Steuermann Amundsen weiter berichtet, Amundsen einige Wissenschaften passiert, die für den hohen Forstberuf höchstlich

PROSPEKT

über

Mark 1600 000.- Aktien

der

Steingutfabrik Colditz Aktiengesellschaft
in Colditz i. Sa.

(1600 Aktien zu je Mark 1000,-, Nr. 1-1600).

Die Steingutfabrik Colditz Aktiengesellschaft ist im Jahre 1907 erichtet worden und hat ihren Sitz in Colditz. Im Jahre 1918 hat die Gesellschaft die seit 1917 geführte Hartsteingutfabrik Oldrich erworben. Der Grundstein der Gesellschaft besteht in Colditz aus 19400 qm, davon 3800 qm bebaut sind, in Colditz aus 19400 qm, davon 6500 qm bebaut sind. Daraus laufen zusammen Ml. 800 000,- Kapitalbeträge und zwar

Ml. 320 000,- mit 4% verzinnt, fandbar vierjährlich.
Ml. 60 000,- " 4% " .
Ml. 10 000,- " 5% " .

halbjährlich.

Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) die Übernahme und Fortführung des unter der Firma Karl Aug. Stöber in Colditz bestehenden Betriebes,
- b) die Fabrikation und der Vertrieb von Steingut und anderen Tonwaren sowie ähnlichen Artikeln,
- c) der Betrieb und evtl. Erwerb damit zusammenhängender Geschäfte und anderer Unternehmungen bzw. die Beteiligung an solchen.

Die Gesellschaft kann an beliebigen Orten des In- und Auslandes Zweigniederlassungen errichten und betreiben.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt ursprünglich Ml. 700 000,- und wurde durch folgende Erhöhungen auf Ml. 1600 000,- gebracht. Im Jahre 1912 wurden zwecks Erhöhung des Betriebsmittels Ml. 300 000,- neue Aktien zu pari ausgegeben. Im Jahre 1919 wurden zwecks Errichtung eines Erweiterungsbaus wiederum Ml. 300 000,- neue Aktien ausgegeben. Die Begebung erfolgte zu Ml. 750,- pro Aktie. Das erzielte Resultat lag mit Ml. 750,- so dem Rekordfuß. Das erste Kapitalerhöhungsergebnis zu Ml. 300 000,- und betrug Ml. 300 000,-. Die Aktien wurden den alten Aktien zu pari zur Verfügung gestellt; der Erlös diente zum Ankauf der Spezialfabrik in Leipzig. Die Aktien sind voll gezahlt, laufen auf je Ml. 1000,- und sind auf den Anteile ausgestellt; sie tragen die Nr. 1-1600 sowie die konsolidierten Unterdrückten des Vorstandes und des Vorstehenden des Aufsichtsrates.

Der Vorstand bildet zur Zeit Herr Otto Sebe in Colditz.

Der Aufsichtsrat besteht augenscheinlich aus mindestens drei Mitgliedern. Zur Zeit wird er gehalten aus den Herren Paul Egold, Fabrikbesitzer in der Firma Georg Riegle & Co. in Leipzig, Vorstandsvor; Mag. Hermann Fabrikbesitzer in Alamo G. & H. Reimann jr. in Elbatal i. Sa., Vorstand; Erich Jaeger, Direktor der Commerz- und Privatbank-Altona, in Leipzig; Bruno Kolbig, Rentner in Leipzig; Paul Nohde, Generaldirektor der Berliner Teppich A. G. in Berlin; Dr. Bruno Treppel, Fabrikbesitzer in der Firma Dr. Treppel & Sohn in Leipzig; Hermann Unger, Ingenieur in Dresden-Gittersee.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außer einer Tantieme von 15%, vom Gewinnzins nach Verteilung von 2% zuzüglich für ihre Tätigkeit eine über Durchschnittszins nach vorliegende Vergütung, und zwar der Vorstehende Ml. 2000,- pro Jahr und jedes der übrigen Mitglieder Ml. 1000,-.

Die **Befannmachungen** erfolgen in Colditz oder in Leipzig statt. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

An Dividenden wurden in den letzten fünf Jahren bezahlt:

1915	8%	aus Ml. 1000 000,-
1916	12%	aus 1000 000,-
1917	20%	aus 1000 000,-
1918	23%	aus 1000 000,-
1919	20%	aus 1000 000,-

Die Zahlung der Dividende erfolgt außer an der Börse der Gesellschaft bei dem Bankhaus J. Trenkle & Co. in Berlin und Frankfurt a. M. und bei der Commerz- und Privat-Bank Altona, welche in Leipzig, wo auch die Erhebung einer Gewinnabrechnung, die Ausübung von Belegschaften, die Unterlegung der Aktien und Teilnahme an den Generalversammlungen sowie überhaupt jede die Aktien betreffende Maßnahme fortlaufend erliegen kann.

Auf Grund vorstehenden Prospekts sind

nom. Mark 1600 000.- Aktien

der

Steingutfabrik Colditz Aktiengesellschaft in Colditz i. Sa.

1600 Aktien zu je Mark 1000,-, Nr. 1-1600.

zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Berlin, im August 1920.

Große Leipziger Straßenbahn.

Bei der am 2. August 1920 unter Beteiligung eines kleinen Beteiligungsanteils Anleihe und Aktienabwicklungen von den Jahren 1895/96 und 1912 sind gegeben worden:

Vom Jahre 1895/96:

a) 189 Stücke über je Ml. 1000,-:

12	20	64	112	125	106	213
519	589	583	714	725	709	850
1928	3495	1040	1056	1084	1097	1119
1128	1264	1248	1257	1264	1251	1456
1475	1482	1504	1503	1507	1501	1508
1754	1751	1766	1757	1761	1750	1788
1952	1961	1967	1951	1952	1950	1969
2058	2071	2076	2065	2066	2065	2086
2303	2310	2317	2306	2305	2304	2326
2676	2684	2693	2681	2682	2681	2697
2910	2916	2924	2915	2916	2915	2935
3140	3145	3175	3144	3145	3144	3165
3405	3423	3422	3424	3423	3422	3442
3667	3675	3671	3673	3674	3673	3692
3843	3855	3856	3857	3856	3855	3875
4067	4065	4068	4066	4067	4066	4086
4412	4402	4402	4408	4411	4408	4427
4830	4715	4835	4855	4870	4887	4897
5027	5024	5026	5025	5027	5026	5047
5309	5307	5308	5304	5305	5303	5325
5619	5612	5612	5612	5612	5612	5635
5814	5802	5801	5806	5807	5805	5825
6012	6001	6048	6141	6141	6012	6214
6266	6265	6467	6362	6367	6365	6709
6742	6802	6857	6828	6877	6824	6999
7025	7085	7133	7031	7276	7334	7275
7415	7481	7509	7513	7547	7500	7600
7605	7621	7633	7705	7797	7781	7833
7855	7825	7847	7948	7930	8016	8061
8106	8123	8130	8137	8132	8202	8256
8292	8285	8311	8303	8301	8	

Leipzig und Umgebung

die Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben in letzter Zeit Verhandlungen über die Frage der Aufhebung der Kartoffelzwangswirtschaft mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Konsumen stattgefunden. Die gleiche Frage war Gegenstand einer eingeschlossenen Erörterung im Unterausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Reichswirtschaftsrates und einem volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages. Mit Rücksicht auf die günstigen Ernteaussichten haben diese Ausschüsse übereinstimmend der Reichsregierung vorgeholten, vom 15. September 1920 ab die öffentliche Zwangswirtschaft der Kartoffeln mit der Mahrgabe aufzuheben, das die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai abgeschlossenen Verträge bestehen bleiben und eine starke Reichsreserve zur Überwindung eines während der Herbst- und Wintermonate einzetragenden Kartoffelangebots wird. Es ist damit zu rechnen, dass ein entsprechend vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ausgearbeiteter Verordnungsentwurf Mitte August vom Reichswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages angenommen wird, so dass dem Handel von da ab die zur Anklappung seiner geschäftlichen Beziehungen erforderliche Bewegungsfreiheit gegeben wird und er in den Stand gesetzt ist, Kartoffeln zur Belieferung nach dem 14. September 1920 anzukaufen. Um die Preisbildung auf dem Markt für Speisekartoffeln nicht zu beeinträchtigen, soll schon jetzt darauf hingewiesen werden, dass die Kartoffelverarbeitende Industrie, insbesondere die Diennereten, mit einer Einschränkung ihrer Betriebe zu rechnen haben werden.

* Abgabe von Speisen und Getränke an Reisende. Auf Veranlassung der Kreishauptmannschaft wird ab heute morgen die Wirtschaft am Hauptbahnhof wieder geöffnet. Speisen und Getränke werden aber nur an Durchreisende abgegeben. An den Türen wird eine strengste Kontrolle ausgeübt. Für Leipzig wird nichts abgegeben.

* Frühkartoffelausgabe. Die Eingänge an Kartoffeln sind in den letzten Tagen gut genutzt. Es ist daher möglich, außer den auf die Kartoffelmarke H 7/7 bereits zur Verteilung gelangenden 7 Pfund, auf die Hilfsmarke H 13 weitere 3 Pfund Kartoffeln auszugeben. Diese Kartoffeln sind bis Sonnabend, den 14. August, beim Kleinhandler abzuholen. Ebenso sind die Kartoffeln auf die in dieser Woche geltende Marke H 7/7 freilässtens bis Montag, den 16. August, zu entnehmen; da die Marke versiegt. Eine spätere Belieferung ist nicht möglich. Es wird den Verbrauchern empfohlen, von der günstigen Gelegenheit, sich Kartoffeln zu beschaffen.

* Senkung der Fleisch- und Fleischpreise. Durch W. L. B. wird aus Berlin mitgeteilt: Die Anfang Juni 1920 erhöhte Schlachtwirtschaftserlösen nach einer Verordnung vom 7. August 1920 ab 1. August 1920 eine Entlastung von 40 % je Zentner Lebendgewicht bei Rindern, 100 % bei Kalbern und ungefähr 40 % bei Schafen. Diese Herabsetzung der Preise wurde ermöglicht durch die Senkung der Produktionskosten, die infolge des günstigen Standes der Weiden und der nach Güte und Menge allenthalben befriedigenden Heuerne entstanden ist. Die Herabsetzung der Fleischpreise bringt in Verbindung mit den getätigten Haltungspreisen die Möglichkeit mit sich, bei Rindern den Kleinhandelsfleischpreis um ungefähr 1 %, bei Kalbern um 1.90 % und bei Schafen um 0.70 % je Pfund zu senken.

* Personenautoverkehr zur bevorstehenden Technischen Messe. Während der Technischen Messe wird in Leipzig eine Autoverbindung zwischen dem Hauptbahnhof und dem häufigsten Ausstellungsgelände von der Eisenbahngeneraldirektion eingerichtet. Die Wagen sollen vom Hauptbahnhof über Augustusplatz, Grimmaischer Steinweg, Reichsstraße zum Ausstellungsgelände und zurück über Bayerischer Bahnhof, Königsplatz, Augustusplatz nach dem Hauptbahnhof fahren. Die Omnibusse, die mit Sitzplätzen 30 Personen fassen, werden auf der Fahrt nach Leipzig am Freitag oder Sonnabend dieser Woche bereits Mietkunden von Jülich und Chemnitz mitnehmen. Genaue Nachrichten hierüber wie über den Betrieb in Leipzig werden noch bekanntgegeben. Der Preis für die Fahrt vom Bahnhof zum Ausstellungsgelände wird nur wenig höher als der Straßenbahnsahrtpreis sein.

* Das amtliche Meßdrehbuch für die technische Messe ist erschienen und kann zum Preis von 20 Pfennig durch das Meßamt bezogen werden. Von den 300 Ausstellern der technischen Messe konnten nur 200 im Meßdrehbuch, dessen Redaktion bereits am 20. Juni abgeschlossen

wurde, aufgenommen werden. Die übrigen Aussteller sind im Nachtrag verzeichnet, der erst unmittelbar vor der Messe herankommt.

Vom Zugverkehr. Zur Bewältigung des gegenwärtigen, starken Fernverkehrs werden in der Zeit vom 1. bis 14. August als Entlastungssüre gefüllt: Vorzug 4207a von Reichenbach i. V. ob. Bf. (ab 9.30 vorm.) nach Leipzig Hbf. am 12.30 nachm., und Vorzug 4284, ab Leipzig Hbf. 3.27 nachm. nach Werderau, am 5.32 nachm. Am 14. August wird der letzte Zug nach Jülich weitergeführt, wo er 6.17 nachm. ankommt. Weiter verkehren infolge des Meßverkehrs am 15., 16., 29. und 30. August die Züge Vorzug 225, von Reichenbach i. V. ob. Bf. (ab 6.45 vorm.) nach Leipzig Hbf. 7.23 mit 2. und 3. Wagenklasse, von Leipzig Hbf. 7.33 abw., und Vorzug 4214, mit 2. und 3. Wagenklasse, von Leipzig Hbf. 7.33 abw., nach Reichenbach i. V. ob. Bf. an 10.29 abw.

Beendigung des Streiks der Gasthausangestellten und Musiker

Die Verhandlungen auf der Kreishauptmannschaft haben am Mittwoch, nachts in der 12. Stunde, zu einer Einigung gebracht. Es wurde ein neuer Tarif mit Gültigkeit bis 31. Oktober d. J. abgeschlossen. Der Scheidungsrecht mit dem Schließungstauschweil wird am Sonntag mittags 12 Uhr verkündet werden. Beide Parteien haben sich im voraus diesem Beschluss unterworfen, so dass eine endgültige Entscheidung und eine Verbindlichkeitserklärung seitens des Demobilisations-Kommissars nicht nötig ist. Alle früheren Arbeitsverhältnisse werden wiederhergestellt. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die von den Arbeitgebern für den 1. Juni zugestandene Tarifjähre werden, soweit sie noch nicht ausgezahlt sind, beim Arbeitsamt sofort nachgezahlt.

Die bisher 120 Mark betragende Garantiezusage ist auf 200 Mark erhöht worden. Sollte der Durchschnittswochenverdienst in 4 aufeinanderfolgenden Wochen unter 200 Mark bleiben, so sind die Arbeitgeber berechtigt und verpflichtet, von der 5. Woche an einen garantierten Mindest-Wochenverdienst von 180 Mark zu gewähren. Mehrauflagen dürfen in diese Zeit nicht eingetragen werden, weitere Ausnahmen bleiben einer unmittelbaren Verhängung beider Parteien überlassen.

Auch im Tarifrecht der Musiker ist in derselben Verhandlung eine Einigung erzielt worden. Die Musiker erhalten vom 1. August ab eine Wirtschaftsobhürfe von 55 Prozent und vom 1. September ab eine Wirtschaftsobhürfe von 50 Prozent.

Die Arbeit ist am Donnerstag früh wieder aufzunehmen.

* Veränderungen von Haltestellen bei der Straßenbahn. Die beiden in der Rathausstraße in Leipzig gelegenen Haltestellen Wartburg- und Käse-Straße werden in eine vor dem Grundstück Rathausstraße 8 zu erwartende neue Haltestelle zusammengelegt. Die neue Haltestelle ist vom 13. d. M. an zu benutzen.

* Schuhzimmerschlaf. Am 12. d. M. der Verfasser der Gedächtnisschrift „Z. G. Schuhz. in Gleisete, Leipzig, Bram, Bendt, F. Z. Z. der genannten Firma verhaftet. Der Schuhz. wurde von der Firmierung und von seinen Mitarbeitern durch Soldaten geachtet.

* Ausbildung. Der Straßenbahndienstler Hermann Leichtle in Leipzig begibt am 12. August zur Jubiläums-Bildungs-Ausübungsdienstzeit des Berufes.

* Arzte Versteigerung der Polizeiabschlämmer des 7. Polizeirevier Neustadt Nr. 106 vom 18.7.21. Zuverkauf, den 19. August nachm. 4 Uhr, unter Auct. im Bonnatz, 20191a. Sozialarbeiter, der einen Sozialarbeiter auf die große Zeit von 50 Jahren und angemeldet eine 5. Zusammenzahl hat. Neben der Münchner Gertud Riegel, die den Kaufmann Wolfner in Berlin ermordete und in Leipzig verhaftet wurde, wird berichtet: Sie selbst hat gestanden, sie sei die geborene Hoch-Zwecklerin, sie fühle einen unübersteckbaren Drang zu gefährlichen Abenteuern; sie ginge gern in Männerkleider, liebte männliche Beschäftigungen; ein Mannsblut mit mädenhaften Neigen. In Altenburg war sie auf der Handelsstraße und hat mit einem jungen Menschen, mit „Rudi“, die verwegenen Liebsäule ausgeübt; kleckerte an einem Spalter empor in die Wohnung eines Landwirts, um zu kleben; sprang aus dem ersten Stock, bei einem Einbruch, als sie gestört wurde, und entkam unbeschädigt. Mit Ernst stahl sie aus dem Braunschweiger Museum eine Silberplatte; eigentlich glaubten sie, Platin entwendet zu haben; so schreckten sie ärgerlich die Polizei und verhafteten sie für 30. R. Sie hat Schmuckfächchen besessen, Luxus getrieben in ihrer Leibwoche, die alles scheint Dienstgesetz zu sein.

P. Verhaftet wird seit dem 8. d. M. die am 29. 12. 99 in Leipzig-Plaue geborene, Leipzig-Plaue, Gleierstraße 19 II bei ihren Eltern wohnhaft gewesene Verkäuferin Hilma Gertrud Liebold.

Publikum und Verkehrserleichterungen

Vom Betriebsrat der preußischen Fahrzeughalle des diebiger Hauptbahnhofes geben uns folgende Anregungen zu:

Wie bekannt, ist gerade Sonnabends, Sonntags und Montags zu bestimmten Zeiten ein mächtiger Andrang an den Fahrkartenhaltern insbesondere der 4. Klasse.

Das Publikum ist noch nicht dahin unterrichtet, dass die Fahrkarten jetzt 4 Tage Gültigkeit haben und erst am 4. Tage nachts 12 Uhr abgelaufen sind.

Jeder Reisende, der seine Reise antreten mög, kann doch seine Fahrtkarte zu einer ihm passenden Zeit lösen.

Zu den Zeiten 7 Uhr vorm. nach 7.30 Uhr vorm. nach 7.30 Uhr vorm. nach Eisenberg wäre ein langes Warten an den Schaltern schon zu vermeiden.

Zu 7.25 bis 11.30 vorm. ist ein ruhiger Kartenvorlauf, und diese Zeit könnte noch vormittags ausgenutzt werden. 12.01 nachm. nach Halle a. S. 12.55 nachm. nach Zeitz 1.16 nachm. nach Naumburg 1.20 nachm. nach Berlin (Elster) 1.51 nachm. nach Berlin 2.16 nachm. nach Halle, sind auch gute. Die längere Stehen am Schalter verzögern ebenfalls die leichten Zeiten 8.30 nachm. nach Eisenberg, 8.51 nachm. nach Zeitz, 7.14 nachm. nach Halle a. S. und 7.25 nachm. nach Naumburg.

Die Arbeitnehmer-Wochenkarte können bereits am Freitag für die nächste Woche gekauft werden. Es ist jedem Reisenden zu empfehlen, bei Ankunft hier in Leipzig eine Karte schon da zu lösen. Am Sonntag beim Spazierengehen ist auch Gelegenheit. Abgezähltes Fahrgeld bereithalten, erleichtert die Abfertigung. Zur Auskunft sind die großen Auskunftsstellen neben den Fahrkartenhaltern 3. Klasse und die kleinen Auskunftsstellen am Bahnsteig Nr. 13 nach Möglichkeit zu benutzen. Die Fahrtkarte stehen alle auf den Fahrtkarten-Zettelchen neben den Fahrplänen in der linken Ecke. So wählt im Interesse des Publikums sich ein langes Stehen vor den Schaltern meiner Ansicht nach vermeiden lassen.

* Elternratswahl in der Sa.-Volksschule am Sonntag, den 22. August, von 9-1 Uhr im Schulgebäude an der Wallstraße 7. Zimmer Nr. 1. Die Wahlzettel sind die zum 16. August nachm. 4 Uhr beim Schulleiter eingereicht. Die Stellen werden am 17. und 18. August von 8 bis nachm. 4 Uhr am schwarzen Brett der Schule im Erdgeschoss links ausgewählt. — Einsprüche sind während dieses Zeit beim Schulleiter anzubringen. — Wahlausweise erhalten die Eltern durch ihre Kinder.

* Sozialistischer Garten. Das Philharmonische Orchester veranstaltet heute abend 8 Uhr einen Hobmann-Strass-Abend. Zum Vortrag stimmen: Gustav Mahler, Ouvertüre zur Operette „Die Siebner“; „Sieg umfassend“ Willkommen, „Na der jungen blauen Tonan“; Streifzug durch familiäre Erinnerungen; „Zwei aus dem Wiener Walz“. P. Vereiteller Einbeck. Am Sonntagnachmittag in der 8. Stunde beobachten Posaunen die Subsist 2 Männer, die sich dort in aussichtiger Weise herumdrückten. Sie benachrichtigten die in der Nähe gelegene Polizeiwache, von wo ein Schuhmann entsendet wurde. Bei der Jagd nach der Polizei wurde gelang es dem einen der Männer, zu entfliehen. Die Verfolgung, an der in dankenswerter Weise auch Polizisten teilnahmen, wurde sofort aufgenommen. Auf der Flucht gab der Verdächtige mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab, glücklicherweise ohne jemand zu verletzen. Der zweite Verdächtige, in dessen Beisein ebenfalls ein geladener Revolver sowie Einbruchswerzeuge gefunden wurden, entpankte sich als ein von Berlin zugereiste, schon schwer vorbestrafte Schlosser. Jedemal batten es beide auf einen Einbruch in die dort befindliche städtische Sparbassenstelle abgelehnt, denn sie sind, wie sich herausgestellt hat, bereits lösbar zuvor an derselben Stelle beobachtet worden. Durch die Aufmerksamkeit des Publikums hat der verdächtige Einbruchstieftahl verhindert werden können.

* Diebstahl von Blindenschilderplatten. Am Samstagabend des 25. März wurde auf dem Dach eines Hauses in der König-Johann-Straße drei kleine Schilder, die nur so eben in jede verdeckte Ritze und Spalte zu drücken waren. Handbewohner hatten sie hergestellt und überzogen sie der Farbe. Auf der Stadt und der Handelsstraße wurden die Schilderstörer die Raubmutterkinder Georg St. und Clara St. und der Handelsstraße die Schilderstörer die Schilderstörer zu verantworten, gegen 3. der in der Betriebshalle nicht erschienen war, flog später verdeckt weg. Es wurde festgestellt, dass die drei jungen Verbrecher verdeckt mit einer Säge, einer Draufsäge und einer Sägezange von einem Rohrstock aus auf das Dach geschnitten waren und 7 Schilderstörer und im Wert von 85 Mark abgeknautzt hatten. Der Angestellte R. soll auf die Dach gekommen sein, er meinte, dass die Spuren auf diesen bestanden und einen lebendigen Herr hätten, was inzwischen nach der Sache war. Das verdeckt erstaunte gegen 3. am zwei Wochen und gegen R. auf drei Wochen Gefangenshaft.

ALTENHOF

Porzellan-Steingut Billiger Sonder-Verkauf

im Erdgeschoss – Lichthof.

Porzellan —

Speiseteller, 24 cm.....	3.25
Abendbrotteller, 19 cm.....	2.25
Dessertsteller, 15 cm.....	1.40
Kinderteller, ref.....	2.65
Obststeller, 15 cm.....	1.35
Obststeller, 17 cm.....	1.60
Obststeller, 19 cm.....	1.85
Kompotsschüssel, 13 cm.....	—.80
Salatschüssel, rund, groß.....	4.80
Salatschüssel, oval, groß.....	4.80

Steingut —

Speiseteller, glatt, flach und hell, 24 cm	1.45
Speiseteller, gerippt, hell, 24 cm	1.65
Salschüssel, weiß, 6-teilig	17.50
Salschüssel, weiß, 7-teilig	24.50
Salschüssel, bunt, 6-teilig	22.00
Salschüssel, bunt, 7-teilig	30.75
Nachtgeschirre, bunt, groß	10.75
Krüge, groß	21.00
Becken, bunt, groß	20.75
Becken, bunt, klein	12.50

Porzellan —

Salatschüssel, esig, groß	4.80	3.60
Terrinen, groß-oval .....	.....	25.50
Beilagschalen .....	.....	3.20
Compotschüssel, 19 cm .....	.....	2.90
Tassen, dünn mit Unterlaesse .....	.....	1.85
Kaffeekannen, groß .....	.....	11.85
Kaffeekannen, mittel .....	.....	9.75
Teekannen, groß .....	.....	8.00
Milchgießer	4.80	3.20
Kuchenteller, groß mit Henkel .....	.....	1.60
Kuchenteller, groß .....	.....	5.60

PROSPEKT

Nominal M. 2125000.— neue Aktien

Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft
in ChemnitzStück 2125 zu je M. 1000 Nr. 4876—7000
für das Jahr 1919/20 mit der halben Dividende gewinnanteilberechtigt.

Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft ist unter der Firma „Chemnitzer Wissenschaftsmühlen-Aktien-Gesellschaft (normal Schubert & Salzer)“ in Chemnitz im Jahre 1889 errichtet worden; die jetzige Firma führt sie seit dem Jahre 1904. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Chemnitz.

Die Gesellschaft betreibt den Betrieb der Fabrikation von Maschinen verschiedener Arten, insbesondere für die Textilindustrie einschließlich Nebenbranchen, ferner den Betrieb hiermit zusammenhängender Geschäfte, den Ankauf anderer Fabriken und Werke, die Beteiligung bei anderen gleichartigen Unternehmungen und den Betrieb von Betrieben auf gemeinschaftliche Rechnung mit denselben. Die Gesellschaft darf sich auch an Unternehmungen der Textilbranche betreiben.

Dem Betrieb der Gesellschaft dienen:

- die vom der Voithinger, Elsner und Annaberger Straße umgrenzten Fabriken, die für die Fabrikation von Wirkmaschinen, Schleifmaschinen, Schleifmaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkesselfabrikation, Tüllmaschinen, Webmaschinen und Tritotogenmaschinen bestimmt sind.
- das an der Fürstenstraße gelegene Zweigwerk, welches der Fabrikation von Wirkmaschinen und Webzeugmaschinen dient.
- das in Leubenstein-Erzthal gelegene Zweigwerk, welches ebenfalls der Fabrikation von Wirkmaschinen dient.
- das an der Annaberger Straße gelegene Zweigwerk Eisen- und Metallgießerei zur Herstellung von Eisen- und Metallguss zwecks teilweiser Verwendung in den eigenen Betrieben.
- das an der Schieferstraße gelegene Zweigwerk Seidel's Eisengießerei zur Herstellung von Grauguss zwecks teilweiser Verwendung in den eigenen Betrieben.

Außerdem besitzt die Gesellschaft folgende, zurzeit nicht ihrem Betriebe gewidmete Grundstücke:

- ein Fabrikgrundstück an der Auerbacher Straße von insgesamt 600 qm Grundfläche.
- ein Fabrikgrundstück an der Annaberger Straße von 2470 qm Bodenfläche, von der 1428 qm mit einem 6-Säle umfassten Gebäude von 850 qm Arbeitsflächenausmaut bebaut sind. Dieses Gebäude steht unmittelbar an den Siebel eines Fabrikflügels des Hauptwerkes.
- ein im Stadtteil Alt-Chemnitz gegenüber dem Zweigwerk Seidel's Eisengießerei gelegenen unbebauten Grundflächenblock von 120.000 qm Bodenfläche.

Der Betrieb auf den zurzeit nicht dem Betriebe der Gesellschaft dienenden Grundstücken begnügt die Sicherstellung weiterer Entwicklungsmöglichkeiten der Gesellschaft für die Zukunft. Das zu 1 genannte Fabrikgrundstück ist vermietet. Das zu 2 genannte Fabrikgrundstück wird zurzeit zu Fabrikationszwecken des Unternehmens eingerichtet.

Der Höhenunterschied des gesuchten **Grundstücksbetrags** beträgt rund 25000 qm. Hieron sind rund 45000 qm bebaut, deren verfügbare Arbeitsfläche insgesamt rund 10000 qm beträgt. Ein weiterer jährlicher Betrieb wird zurzeit 300 Beamte und Arbeiter befürchtet.

Das **Grundkapital** der Gesellschaft betrug bei der Errichtung M. 500.000 und wurde inzwischen nach und nach auf M. 1750.000 erhöht, zuletzt im Jahre 1917 um M. 375.000 zwecks Aufnahme des Zweigwerks Seidel's Eisengießerei.

Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft vom 27. September 1919 hat beschlossen, unter Ausschluss des geleisteten Beitrags der Aktionäre, das Aktienkapital um M. 2125.000 auf M. 7.000.000 zu erhöhen durch Ausgabe von Stück 2125 auf den Anteilemuthenden neuen Aktien zu je M. 1000. Die Aktien sind für das Geschäftsjahr 1919/20 zur Hälfte gewinnanteilberechtigt. Die neuen Aktien hat ein Übernahmenaufsichtsrat unter Führung des Deutschen Bank, Berlin, übernommen mit der Verpflichtung, M. 1025.000 Aktien den alten Aktionären bezüglich Kurs von 150% auszubringen, das auf je M. 300 alte Aktien eine neu über M. 1000 entfällt. Das bei der Regelung der Aktien erzielte Konto im Betrage von M. 1025.000 ist der geheilige Kassenkonto zugeteilt worden. Ein dem sich aus der Bewertung der übrigen Aktien nach Dokument der Kosten der Kapitalerhöhung ergebenden Gewinn ist die Gesellschaft beteiligt. Dieser Gewinnanteil ist gleichfalls der geleisteten Rendite zugeschlagen worden.

Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zur Beschaffung von Mitteln zum Ankauf von Material, zur Erweiterung und Erneuerung des während des Krieges stark verbrauchten Betriebs- und Werkzeugmaschinenparks, sowie zur Verstärkung der gegenwärtig besonders hohen Lohn- und Gehaltsforderungen.

Die neuen Aktien sind mit den fortlaufenden Nummern 4876—7000 versehen und tragen die eigenhändige Namensunterchrift eines Mitgliedes des Aufsichtsrates und des Vorstandes; außerdem sind sie von einem Beamten zur Kontrolle handschriftlich gesegnet.

Das **Grundkapital** vertragt nunmehr M. 7.000.000, eingeteilt in 700 vollgezahlte, unter sich gleichberechtigte auf den Anteilemuthenden Aktien zu je M. 1000 steh. I.—V.

Der **Vorstand** wird zunächst von dem Herren

Kommersienrat Paul Millington Hermann, Direktor der Teutoburg Bank, Berlin, Vorsteher, Amtshof-Pfarrer, Rentner, Weißer Hirsch u. Dresden, Stellvertretender Vorsteher, Weißer Hirsch Sigismund Bergmann, Generaldirektor der Bergmann Elektrizitätswerke Alt-Siel, Berlin.

Kommersienrat Adolf Moser, i. J. Dr. Georg Bromberg & Co., Berlin.

Kommersienrat und Statthalter Richard Greiter, Rentner, Chemnitz.

Und von Prof. Dr. W. Ritter, Professor am der Technischen Hochschule und Generaldirektor der Danziger Werft in Danzig. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten außer dem Ertrage der ihnen in Ausübung ihres Amtes entfallenden baren Entgelten eine reelle Vergütung von M. 600 auf das Geschäftsjahr und eine Tantieme in Höhe von 10% von denjenigen Teilen des Kleingewinns, welche nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrages von 4% des eingesetzten Grundkapitals als Wiederholende unter die Aktionäre zur Verteilung kommt.

Die **Generalversammlungen** der Aktionäre finden in Chemnitz statt, sofern nicht bei der Versammlung ein anderer Ort bestimmt wird.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden **Bekanntmachungen** erfolgen durch den „Deutschen Reichs-Anzeiger“. Die Gesellschaft verpflichtet sich jedoch, alle sie betreffenden Bekanntmachungen noch durch mindestens zwei weitere Berliner Zeitungen, durch das jeweilige Amtsblatt des Rates zu Treuen, soweit den „Dresdner Anzeiger“, ferner durch eine Zeitung und eine Zeitung, ohne daß jedoch von der Veröffentlichung in diesen Blättern die Rechtsgültigkeit der Bekanntmachungen abhängt.

Das **Geschäfts-Jahre** läuft vom 1. April bis einen Tag zum 31. März des nächstfolgenden Jahres.

Aus dem **Reingewinn** werden zunächst 5%, dem ordentlichen Reservefonds überwiesen, bis herauf bis Höhe von 10% des Grundkapitals erreicht hat, dann solfern er angegriffen werden ist, wieder bis zu dieser Höhe wieder belohnt wird. Zudem erhalten die Aktionäre eine ordentliche Dividende bis zu 4% des eingesetzten Grundkapitals. Darauf wird dem Aufsichtsrat die an anderer Stelle des Protokolls erwähnte Tantieme gewährt. Der Rest des Reingewinnes wird, soweit die Generalversammlung nicht anders darüber verfügt, unter ungemeinster Rücksicht auf weitere Dividende an die Aktionäre verteilt.

Die Gesellschaft verpflichtet sich, in Berlin, Dresden und Leipzig Stellen einzurichten und bekanntzugeben, bei welchen Tontiefte fällige Dividende und neue Gewinnanteilscheinbogen erhoben, Belegscheine ausgeliefert, Aktien zwecks Teilnahme an den Generalversammlungen hinterlegt und alle sonstigen die Aktienurkunden betreffenden von der Generalversammlung befohlenen Maßnahmen vorgenommen werden können.

Die Dividende ist außer bei der Sitz der Gesellschaft in Chemnitz zahlbar:

in Berlin: bei dem Deutschen Bank, bei dem Bankhaus Georg Bromberg & Co.,

in Dresden: bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,

in Leipzig: bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig,

in Chemnitz: bei dem Deutschen Bank Filiale Chemnitz.

Tintendividende, welche binnen 3 Jahren nach ihrer Fälligkeit nicht erhoben werden, verfallen zum Vorteil der Gesellschaft.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

nom. M. 2125000.— neue Aktien

Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft in Chemnitz,

2125 Stück zu je M. 1000.— Nr. 4876—7000, für das Jahr 1919/20 mit der halben Dividende gewinnanteilberechtigt, zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassen worden und werden von uns dafelbst am 10. August zur Einführung gelangen.

Leipzig, im August 1920.
Deutsche Bank Filiale Leipzig.

Pawi-Leichtauto

Das Fahrzeug der Zukunft

6/8 P.S. Vierzylinder — Spitzköhler
Eingebautes Verdeck — Licht-Dynamo
Antisauer-Batterie — Scheinwerfer
Kurvenlampen — Tachometer
Kilometerzähler — Reservoirs usw.

Paul Victor Willke, Automobilwerk
Berlin-Reinickendorf-West 3.

sparsam

schnell

rassig

ZUR MESSE
und ständigen Ausstellung:

Auto-Roßberg, Leipzig

Nikolaistr. 12-14. Telefon 11384.